

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 80

12. Juli 1862.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angewiesen, der unterzeichneten Stelle zu der gegenwärtig im hiesigen Bezirk stattfindenden Medicinal-Visitation umgehend nachstehende Fragen zu beantworten:

- 1) Welche Hebammen sind in der Gemeinde? in welchem Jahr sind dieselben geboren?
- 2) Hat die Hebamme einen fixen Jahresgehalt? worin besteht derselbe? wird sie außerdem auch für die Besorgung von Ortsarmen jedesmal besonders bezahlt?
- 3) Welche Leichenschauer sind in der Gemeinde? in welchem Jahr sind sie geboren? seit wann sind sie als Leichenschauer angestellt?
- 4) Hat der Leichenschauer einen fixen Jahresgehalt? worin besteht derselbe? wird er außerdem für die Besichtigung von Leichen Ortsarmer jedesmal besonders bezahlt? was erhält er in gewöhnlichen Fällen für die Besichtigung einer Leiche?
- 5) Bezahlte die Gemeinde an einen Arzt oder Wundarzt einen fixen Jahresgehalt? worin besteht derselbe? zu welchen Leistungen ist dieser dagegen verpflichtet?
- 6) Besitzt die Gemeinde ein Armenhaus?
- 7) Ist in dem Armenhaus oder einem andern der Gemeinde gehörigen Gebäude ein zur Aufnahme von Kranken eingerichtetes Lokal vorhanden? wie viele Zimmer sind zu diesem Zwecke bestimmt? wie viele sind heizbar?
- 8) Wenn die Gemeinde kein eigenes Lokal für Kranke besitzt, ist dafür gesorgt, daß zu Unterbringung von Kranken, die von einem ansteckenden Leiden (z. B. Gräbe, Pocken) befallen sind, wenigstens ein heizbares Zimmer jederzeit zu Gebot steht.
- 9) Besitzt die Gemeinde eine Badewanne, welche an Krägetranke zur Benützung überlassen werden kann?

Den 9. Juli 1862.

R. Oberamt. Luz.

G m ü n d.
Auswanderung.
Pauline Beg von Unterböbingen wandert mit ihrem Kinde Konrad nach Tyrol aus, nachdem sie die gesetzliche Bürgerschaft und insbesondere für Bezahlung der etwa zur Anmeldung kommenden Schulden Sicherheit geleistet hat.
Den 10. Juli 1862.
R. Oberamt.
Schemmel.

Montag den 14. ds. Mts.
von Morgens 8 Uhr an
eine Fahrnißauktion durch alle
Rubriken abgehalten werden.
Den 9. Juli 1862.

R. Gerichts-Notariat.
H. Bausch.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.
Holz-Verkauf.

Am

Donnerstag, Freitag u. Samstag
den 17., 18. u. 19. I. Mts.

kommt aus dem Staatswald
Berkerwand dasjenige Brennholz,
das sich zur Abfuhr auf dem neuen
Sträßle oder über das Oberber-
ker Feld eignet, zum Verkauf,
nämlich:

35 1/4 Klstr. buchenes, 56 1/2
Klstr. birkenes, 7 1/2 Klaster
erlenes, 2 1/4 Klstr. tannenes
Scheiter- und Brügelholz,
75 1/2 Kl. Anbruchholz, 10400
Reisackwellen,
sowie ferner am letzten Tage:
9 1/2 Klaster unaufbereitetes
Stockholz.

Zusammenkunft je
Morgens 8 Uhr
auf dem neuen Sträßle.
Schorndorf, 7. Juli 1862.
Königliches Forstamt.
Plieninger.

Stadt G m ü n d.
Haus-Verkauf.
Die Erben des wld. Joseph Dangelmaier, gemessenen
Fabrikarbeiters dahier, setzen das vorhandene Haus und zwar:
49 Mth. ein 2stöckiges Wohnhaus,
25 Mth. Hofraum,
7,4 Mth. Nr. 47, in der Honiggasse neben Anton Ziegler,
Todtengräber, und Dominicus Fischer,
Br.-W.-A.: 500 fl.
und
11,8 Mth. Nr. 290, Gemüsegarten dabei,
zusammen angeschlagen zu 1000 fl.
dem öffentlichen Verkaufe aus, wozu die Liebhaber bis
Samstag den 12. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr
auf die Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen werden.
Den 9. Juli 1862.

Das mit dem Verkauf beauftragte
R. Gerichts-Notariat.
H. Bausch.

G m ü n d.
Gläubiger-Aufruf.
Alle Diejenige, welche an den
Josef Heber, Wachsfingerkaf-
binetinhader von hier und dessen
† Ehefrau Josefa geb. Beck For-
derungen zu machen haben, wer-
den aufgefordert, sie binnen 20
Tagen hier anzumelden, indem sie
sonst bei der auf Absterben der
Ehefrau vorgehenden Verlassens-
chaftstheilung keine Befriedigung
von Amtswegen finden würden.
Den 10. Juli 1862.
R. Gerichtsnotariat.
Maurer.

Stadt Gmünd.
Fahrniß-Verkauf.
In der Verlassenschafts-Sache
des † Fabrikarbeiters Joseph
Dangelmaier in Gmünd wird
in dessen Mietwohnung im
Pfeisergäßle am

B u c h,
Gemeindebezirks Heubach.
Schafwaide-Verleihung.
Die hiesige Sommerchafwaide
von Ambrosi bis Martini 1863
kommt am
Freitag den 25. d. M.
Mittags 12 Uhr
in der Wohnung des Unterzeich-
neten zur Verleihung.
Liebhaber werden mit Ver-
mögenszeugnissen versehen hiezu
eingeladen.
Den 9. Juli 1862.
Anwalt Meyer.

c²] Straßdorf,
Oberamts Gmünd.
Zugelaufener Hund.
Dem hiesigen Feld-
schützen Eisele ist am
gestrigen Tag ein schwar-
zer, kurzhaariger Schäferhund, der
ein Jahr alt sein kann, zugelaufen,
der Eigentümer kann diesen Hund
bei demselben gegen Bezahlung
der Einrückungsgebühr und Füt-
terungskosten abholen.
Den 6. Juli 1862.
Schultheißenamt.
Bieg.



Serlikofen.
Schafwaide-Verpachtung.

Am Montag den 21. d. M.
Mittags 12 Uhr
wird die hiesige Sommer-Schafwaide von Ambrosi (4. April) bis Martini 1863 auf dem hiesigen Rathszimmer öffentlich verpachtet, wozu die Liebhaber, unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen eingeladen werden.
Den 9. Juli 1862.
Schultheiß A b e l e.

Läferroth.
Gefundenes.

Im Schießthal bei Gmünd wurde eine silberne Taschenuhr gefunden, der rechtmäßige Eigentümer, welcher sich über die Beschaffenheit dieser Uhr auszuweisen vermag, kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr bei der unterzeichneten Stelle in Empfang nehmen.
Den 7. Juli 1862.
Schultheiß K r i e g.

Bartholomä.
Zugelaufener Hund.

Bei dem Bauern Benedikt Brenner hier hat sich ein Dachshund, weiblichen Geschlechts, mit vier braunen Daupen, und unten am Hals einen weißen Strich eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Bezahlung der aufgelaufenen Kosten und Fütterung abholen.
Den 9. Juli 1862.
Schultheiß G ö f e l e.

Vermischte Anzeigen.

D. F. P.
Samstag Abend
roth D a s e n, oberer Saal.
„Klösterle's-Frage!“

G m ü n d.
Rettings-Mannschaft.
Sonntag den 14. Juli, auch bei schlechter Witterung, Ausflug nach Lautern, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Zusammenkunft um 11 Uhr im Sähnen.

G m ü n d.
Nächsten Sonntag den 13. beginnt die
K i r c h w e i h e
im Freudenthal, wozu höflichst einladet
S c h a b e l z. Wallfisch.

G m ü n d.
Nächsten Sonntag ist
K i r c h w e i h e
in der Predigergasse.

G m ü n d.
Einladung.

Die hiesigen Hausknechte, Kutscher und Bräuer werden zu einer Besprechung über einen abzubaltenden Ball auf nächsten Samstag den 12. d. M., Abends 8 Uhr in den Saal des Gasthofs zum Adler eingeladen.

G m ü n d.
Tanz-Unterricht.
Unterzeichneter beginnt vom nächsten Montag an seinen Tanz-Unterricht, wozu Herrn und Damen höflichst eingeladen sind.
Heinr. Maier.

G m ü n d.
Guten
Ementhalerkäs,
pr. Bierling 6 kr.,
Schweizer & Backstein-
R ä s
empfiehlt
F. K n a u f im Marktgäßle.

G m ü n d.
A u c t i o n.
Die Unterzeichnete ist Willens, Dienstag den 15. ds. Mts. von Morgens 8 Uhr an in ihrer Wohnung bei Herrn Kaufmann Laufer auf der Hofstatt eine Versteigerung gegenbäre Bezahlung abzuhalten, wobei namentlich vorkommt:

sehr gute Betten und Matrazen, schöne Leinwand und Trisch 2-300 Ellen am Stück, noch nie gebrauchte große und kleine Tafeltücher und Servietten, sowie ganz neue Bettziechen, Leintücher, Handtücher, Naschtücher, Strümpfe u. s. w., auch schon benütztes Leib- und Bettweiszzeug, Frauenkleider und dgl.

Ferner:
Schreinwerk, Spiegel, Küchengeräth, worunter sehr feines engl. Zinn, Kupfer, Porzellan, Glas u. s. w., Kübelgeschirr und noch verschiedener gem. Hausrath, wozu die Kaufsliebhaber höflichst einladet
Maria R ö l l.

G m ü n d.
Rindenblüth
kauft
K a y f e l, Apotheker.

G m ü n d.
1 bis 2 Wagen Compostdünger hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Gesuch.
Es werden etwa 20-25 Ctr. gut eingebrachtes Kleeheu zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Gesuch.
Ich habe einen zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen und Räder zu verkaufen.
Kaspar Kucher, Viehhändler.

G m ü n d.
Gesuch.
Eine noch gute Walze, eine Goldwaage mit Unzen- oder Dukatengewicht und noch sonstigen Werkzeug sucht zu kaufen
M u n d e r, Goldarbeiter.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein großes tapezirtes Zimmer, sowie ein kleineres dts., für ledige Herrn, hat sogleich zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
An einer gangbaren Straße ist ein Laden mit Laden-Einrichtung und Parterre-Wohnung bis Jacobi zu vermieten; auch kann die Wohnung einzeln vermietet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
In meinem Nebenhaus habe ich den mittleren Stock mit 4 Zimmern und allen erforderlichen Räumlichkeiten sogleich oder bis Martini zu vermieten.
Thomas Untersee.

G m ü n d.
Wohnhaus- und Garten-Verkauf.
Unterzeichnete beabsichtigen ihr auf dem Thürkessig gelegenes zweistödiges Wohnhaus nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen.
Dasselbe enthält einen guten gewölbten Keller, 3 heizbare Zimmer mit Nebenzimmer, 2 Küchen, 3 Bodenkammern nebst allen übrigen Erfordernissen; hinter dem Hause eine sehr geräumige freistehende Remise; dergleichen eine freistehende Feuerwerkstätte.
12,3 Ruthen Hofraum mit Pumpbrunnen,
20,8 Ruthen Bauplatz vor dem Hause, derzeit als Gemüsegarten benützt;
19,8 Ruthen Gemüsegarten hinter dem Haus.
Das Ganze ist für jeden Geschäftsmann geeignet und kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden mit
Gebrüder Weikman u.

L o r c h.
Wirthschafts-Empfehlung.
Dem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein „Gasthaus zum rothen Haus“, auf welchem ich bisher einen Pächter hatte, selbst bezogen habe. Bei billiger Bedienung werde ich mir es stets angelegen sein lassen, mit gutem Bier und Wein die Zufriedenheit meiner schätzbaren Gäste zu erwerben. Indem ich noch bemerke, daß zu jeder Tageszeit warm und kalt gespeist werden kann, ladet zu recht zahlreichem Besuche ein
Philipp Dürr, Gastgeber.

L a u t e r n.
Es diene allen Blumenfreunden zur freundlichen Nachricht, daß meine Nelken jetzt in schönsten Blüthe stehen.
Lehrer Eisenbarth.

G m ü n d.
Einige 6 Wochen alte Hunde hat zu verkaufen
Th. Blattner.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein Logis mit den erforderlichen Räumlichkeiten ist bis Jacobi zu beziehen. Ebenso kann an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer ein Zimmer vermietet und auf Verlangen auch Kost im Hause verabreicht werden. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Eingestellter Hund.
Ende Juni hat sich ein rother, hochfüßiger Jagdhund (Wastard), eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erzahlung abholen. Bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Verlorenes.
Vorigen Montag ging vor dem Hause der Fr. Dr. Faber ein goldener Ring mit rothem Stein verloren; der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.



Stuttgart, 10. Juli. Heute früh 7 Uhr kam das 1. Jägerbataillon auf dem Durchmarsche von Urach nach Hohenasperg hier durch, wurde am Wilhelmsthor von dem Gouverneur, Generalleutnant v. Hardegg, empfangen und mit Gefolge durch die Stadt begleitet. — Die mit der permanenten Kunstausstellung verbundene Ausstellung von Festpokalen, Laden u. s. w. württembergischer Zünfte, Innungen und sonstiger Korporationen erhält fortwährend weitere Zusendungen. In neuester Zeit sind ihr der ausgezeichnet gearbeitete Festpokal der Handlungsinnung von Ulm, ein Geschenk des Herzogs Friedrich von Württemberg im Jahre 1607, und das sog. „Männlein“, ein kunstvoll gearbeiteter Becher, in dessen Mitte aus einer Art Tabernakel ein silbernes Männchen blickt, das beim Austrinken versinkt, jetzt Eigenthum des Hrn. Müller in Ulm, zugegangen. Unter den verkäuflichen Gegenständen ist vorzugsweise der Pokal der hiesigen Sattlerzunft mit mehreren seltenen Denkmünzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert zu erwähnen.

Stuttgart. Die Neckar-Ztg. schreibt: Se. Maj. der König erfreut sich im Wildbad des erwünschtesten Wohlfühlens, und macht fast täglich seine immer noch hohe Müdigkeit bekundenden Ausflüge in die nähere oder fernere Umgebung Wildbads. Am Samstag brachte der König den ganzen Tag in Teinach zu, dinirte dort und kehrte sodann Abends nach Wildbad zurück.

Stuttgart. Die Eisenbahnverwaltung hat den am Samstag zu dem Feste nach Frankfurt von hier aus abgehenden Schützen des Landes einen besonderen Schnellzug mit Wagen zweiter und dritter Klasse und der weiteren Begünstigung verwilligt, daß sie nur die einfache Fahrkarte zu entrichten haben. Die Retourbillete haben bis zum Schluß des Festes, also bis zum 23. ds. Mts. Gültigkeit.

In Cannstatt erlitt am Sonntag der Director des dortigen Sommertheaters, Franzmüller, einen Nervenschlag, welche Anfälle sich noch zweimal wiederholten. Vorerst ist derselbe der Sprache beraubt und in einem trostlosen Zustand.

Frankfurt, den 8. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird das preuß. Abgeordnetenhaus in einem Extrazug das deutsche Schützenfest besuchen. Die Anmeldung beim Festomite ist bereits erfolgt.

Frankfurt, 10. Juli. Baden wird in der heutigen Bundestagsitzung den Antrag auf Aufhebung des Pres- und Vereinsgesetzes stellen. — Gestern Abend folgte zum zweiten Male der Nichtespruch der Festhalle.

Ueber die Verheerungen des großen Sturmes am 6. Abends liegen selbst Berichte aus Berlin und Naumburg vor. An letzterem Orte wurde eine Vorstellung der Kunstreitergesellschaft Himm unterbrochen, indem das lustige Gebäude im Nu aus Rand und Band gerissen wurde. Glücklicherweise lief es mit unbedeutenden Querschüssen ab.

Wien, den 9. Juli. Im Herrenhause interpellirte gestern Altgraf Salm, im Abgeordnetenhause Giskra mit 111 Genossen das Gesamtministerium im Interesse des Eintritts Oesterreichs in den Zollverein mindestens noch vor Ablauf der Periode des gegenwärtigen Zolltarif-Vertrags. Graf Rechberg versprach vollständige Beantwortung.

Bern, 8. Juli. Die italienische Regierung benachrichtigt den Bundesrath, daß die Actionspartei wieder ihre Kräfte sammle. Sie ersucht um Ueberwachung der schweizerischen Grenze, damit das schweizerische Gebiet nicht zu Freischaaerenunternehmungen mißbraucht werde.

Im Venetianischen mehrten sich in der letzten Zeit die Demonstrationen. So explodirte in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni zu Verona eine Bombe in dem Hofe des dortigen bischöflichen Palastes. Es war ein Knall, wie der einer achtpfundigen Kanone; die Stücke des Geschosses zertrümmerten die Thüre des Palastes vollständig. Man fand auf ihr einen Zettel mit den Worten: „Erste Mahnung“ angeklebt. In derselben Nacht fanden in Vicenza und Treviso ähnliche Bomben-Explosionen statt. In Treviso sollen einige Häuser der Nachbarschaft beschädigt worden und der Bischof geflüchtet sein.

Rußland. Die Senatszeitung enthält eine Kais. Verfügung, nach welcher die Juden Grundstücke mit allem Zugehör von solchen Gutsbesitzern als Eigenthum erwerben dürfen, zu denen die Bauern in keinem Pflichtverhältniß stehen.

Der Doge von Venedig.

Novelle von F. Wilibald Wulff.

(Fortsetzung.)

Indessen war Faleri mit klopfendem Herzen in das Audienz-zimmer des Dogen getreten. Hier herrschte eine ungewöhnliche Pracht. Die Draperien waren von dem reichsten Sammet und von schimmernder Seide; die Spiegel breit und von schmeichelnder Klarheit, der Fußboden mit weichen Teppichen belegt und die Wände mit den Bildern eines Tintoretti und Veroneses geziert.

Faleri schenkte diesen Kunstwerken nur geringe Aufmerksamkeit, seine Gedanken waren nur allein mit der bevorstehenden Audienz beschäftigt und fast überhörte er das geräuschlose Eintreten des Dogen. Dieser war ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren. Seine Gestalt war ebenmäßig und schön, und obgleich von dem weiten Dogenmantel umhüllt, verlor sie nichts von ihrer stolzen Haltung. Seine Züge waren scharf geschnitten und das funkelnde schwarze Auge ließ deutlich seinen stolzen, unbeugsamen Charakter erkennen. Mit einer leichten Handbewegung begrüßte er den sich ehefurchtvoll verneigenden Faleri.

„Seid mir gegrüßt, Signor,“ sagte er freundlich. „Habt Ihr Eure Sendung erfüllt?“
Faleri bejahte die Frage des Gewalthabers und berichtete, wie es ihm ergangen war.

„Ich bin mit der Ausführung zufrieden,“ sagte der Doge, als Faleri geendet hatte. „Doch vor Allem, wo ist der junge Franzose?“

„Er harret in dem Vorzimmer des Palastes auf Euren Befehl,“ entgegnete Faleri.

„Laßt ihn einreten und entfernt Euch! rief der Doge hastig und, wie es Faleri schien, mit einer seltsamen Bewegung. „Doch halt: Noch ein Wort! Meldet Euch Morgen um diese Zeit wieder bei mir, ich werde Euch meine Dankbarkeit beweisen.“

Der Doge winkte freundlich mit der Hand, Faleri entfernte sich mit einer stummen Verbeugung. Er traf Armand im Vorzimmer, die herrlichen Gemälde betrachtend.

„Se. Hoheit erwartet Dich.“ Mit diesen Worten störte er den Jüngling im Schauen.

„Ich soll jetzt schon zum Dogen! rief dieser erstaunt.
„Und zwar sogleich,“ entgegnete Faleri. „Ich gehe nach Hause zurück und werde dort so lange verweilen, bis Du wiederkehrst.“

Der Doge erwartete indessen mit Ungeduld das Eintreten des Jünglings. In heftiger Aufregung eilte er im Zimmer umher und endlich der Thüre zu, in welcher Armand in demselben Augenblicke erschien. Sein Anblick schien von mächtiger Wirkung auf den Dogen zu sein, er erbleichte und eine gewaltige Aufregung war in seinen Gesichtszügen sichtbar. Ein heftiges Bittern flog durch seine ganze Gestalt und eine milde Nührung glänzte in den Augen des kalten, stolzen Mannes. Er mußte sich abwenden, um seine Bewegung zu verbergen, und bedurfte einiger Minuten, ehe er sich fassen und dem Jüngling entgegentreten konnte.

Langsam kam Armand näher und verneigte sich ehefurchtvoll. Der Doge ließ seine Augen einen Augenblick auf seinem schönen, frischen Antlitze ruhen, dann sagte er:

„Willkommen in Venedig, Signor. Iht seid mir von Eurem Freunde Faleri warm empfohlen worden. Nicht wahr? Ihr habt die Rechtsgelehrtheit studirt und wünscht jetzt in den Staatsdienst der Republik zu treten?“

Armand bejahte.

„Ich will Eurem Wunsche willfahren. Vor wenigen Tagen ist mein Geheimsekretair gestorben. Ihr sollt seine Stelle erhalten.“

Der Jüngling dankte in den feurigsten Ausdrücken und pries im Stillen den großen Einfluß seines Freundes. Der Gewalthaber schaute voller Nührung in das von Freude verklärte Antlitz seines Schütlings; dann trat er dicht an ihn hin und fragte mit leiser Stimme:

„Ihr seid ein geborner Franzose?“

„Ja, Hoheit,“ erwiderte der neu ernannte Sekretair.

„Leben Ihre Eltern noch, Signor?“ fuhr der Doge noch leiser fort.

„Ich habe keine Eltern mehr,“ flüsterte der Jüngling traurig. „Meine Mutter ist vor einem Vierteljahre und mein Vater schon vor meiner Geburt gestorben.“

Der Doge trat einen Schritt zurück und schien mit Mühe eine gewaltsame Aufregung zu bekämpfen, die ihn zu übermannen drohte. Mit fragenden Blicken schaute Armand ihn an. Der Doge bemerkte es und brach rasch das Gespräch ab, indem er unseren Freund mit den Verpflichtungen seines Amtes bekannt machte.

„Ihr werdet schon von Morgen an stets um meine Person sein und in einigen Tagen, sobald ich die Vorbereitungen getroffen habe, auch im Dogenpalaste wohnen. Braucht ihr Geld, so geht zu meinem Intendanten. Ich werde ihn beauftragen, Eurem Verlangen stets nachzukommen. Doch jetzt, lebt wohl. Heute habt Ihr noch die Zeit, die Stadt zu durchstreifen und alles Sehenswürdiges in Augenschein zu nehmen. Morgen jedoch gehört Ihr mir und dem Dienste der Republik.“

Er reichte dem Jünglinge die Hand, welche dieser ehrerbietig an die Lippen führte. Dabei schien es unserem Freunde, als ob die Augen des Dogen mit einem fast zärtlichen Blicke auf ihm hafteten. Schon wollte er das Gemach verlassen, als der Gewaltthaber ihn zurückrief.

„Noch eins, junger Freund. Von Falleri weiß ich, daß ein gewisser Obrist aus Genua, Manfredo ist sein Name, der mit Euch zugleich in Venedig angekommen ist, während der Reise viel mit Euch verkehrt hat. Weidest ihn, wo Ihr könnt; denn ich habe allen Grund, zu vermuthen, daß er ein Spion im Solde Genua's ist. Ich habe ihn heute Morgen zu mir bringen lassen, mußte ihn jedoch, wegen fehlender Beweise, wieder in Freiheit setzen. Folgt meinem Rathe, denn ich möchte niemals Veranlassung finden, Euch zu zürnen und zu strafen.“

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Bericht.

Heilbronn, 5. Juli 1862. Der in dieser Woche hier abgehaltene Wollmarkt war einer der brilliantesten, sowohl in Beziehung der sehr bedeutenden Zufuhren aus allen Gegenden, als auch der erhöhten schönen Preise, welche während diesem erzielt und coulant bezahlt worden sind, seit der Erbauung der neuen Wollhalle. Für Landwolle wurde bezahlt 73 fl. bis 84 fl., rauhe Bastard 80 bis 88 fl., gute Bastard, von welcher Qualität am meisten am Markt und beliebt war, 90 bis 100 fl., mittel Bastard 95 bis 110 fl., fein Mittel 112 bis 115 fl., die Schäfererei Aßmannstadt und Hippelhof je mit 124 fl. und Lautenbach mit 130 fl.

Mit der Wasch und sonst guter Behandlung der Wolle war man allgemein zufrieden, und gieng auch der Verkauf so rasch, daß am zweiten Markttag, alle Wolle in der ersten Hand vergriffen waren.

Aus dem Seekreise, den 7. Juli. Die Aussichten für einen ausgezeichneten Herbst sind in Meersburg so großartig, daß man die besten Jahrgänge dieses Jahrhunderts überirrossen glaubt. Auch in Petershausen erwartet man ein ganz vorzügliches Produkt.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 9. Juli 1862.

Getreide-Gattungen.	Vorjahr		Neue Zufuhr.		Gesammter Betrag		Heutiger Verkauf		Im Markt geblieben.		Höherer Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedrigerer Durchschnittspreis.		Verkaufs-Summe.		Durchschnittspreis		
	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	1	61	85	166	36	10	7	9	6	58	6	54	1161	4							11
Waizen		6		8	20	4			6				49	12							
Roggen		6		7	78	7			4	36			35	51							
Gerste	4	6																			
Haber		5				5															
Erbsen																					
Bicken																					
Ackerbohnen		2		3	56	1			5	42			20	17							
Linsen																					
Summe	5	80	85	185	90	27							1266	24							

Schranken-Ansseher Joh. Rudolph, sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Löchner.

Landwirthschaftliches.

[Neues Mittel gegen die Erdsöhe.] Ein württembergischer Gärtner, der schon eine ganze Legion von Mitteln gegen diese bösen kleinen Springinsfelde vergeblich versucht hat, behauptet, endlich ein sicheres Präservativ gefunden zu haben. Er wollte die Erfindung Anfangs als Geheimmittel behandeln und Geld aus diesem pressen, entschloß sich aber jetzt, zum Besten der leidenden Gärtnerwelt zur öffentlichen und kostenlosen Publikation. Das Mittel besteht in dem Mehl der Rapskuchen, wie man solches in den Oelmühlen bekommt. Nachdem die jungen Pflanzen begossen worden, werden sie mit diesem Mehl leicht bepudert oder mittelst eines Siebes bestreut. Die Erdsöhe meidet jede Pflanze, die nach dem Oelmehl riecht. Dabei hat man noch das Extrabene, daß die Bestreuung zugleich düngt und das Wachstum ansehnlich befördert.

Verzeichniß der Gestorbenen in Gmünd.

Im Monat Juni:

- Den 5. Juni. Maria Krauß, ledige Tochter des † Johannes Krauß, Tagelöhner, und der Johanne, geb. Bez, 21 Jahre alt, an Typhus.
- Den 6. Rosine Hartmann, geb. Stierle, Wittve des † Michael Hartmann, Tagelöhner, 61 Jahre alt, an Abzehrung.
- Den 11. Johannes Krauß, Silberarbeiter, Ehegatte der † Karoline, geb. Wohlfarth, 46 Jahre alt, an Magenleiden.
- Den 15. Johannes Schweizer, Gärtner, 77 Jahre alt, an Schlagfluß, im Spital.
- Den 15. Joseph Müller, lediger Hausknecht von Schechingen, 19 Jahre alt, an Typhus.
- Den 15. Elisabeth Hadra, geb. Schleicher, Wittve des † Franz Jos. Hadra, Chirurgen, 71 Jahre alt, an Schlagfluß.
- Den 16. Johannes Bittlingmaier, Bäcker von Wiskgoldingen, Ehegatte der Marianne, geb. Rig, 83 Jahre alt, an Schlagfluß.
- Den 20. Joseph Dangelmaier, Fabrikarbeiter, Ehegatte der Maria, geb. Herlhofer, 40 Jahre alt, an Abzehrung.
- Den 20. Ludwig Bühler, ledig, Schönfärber, Sohn des † David Bühler, Kameralamtsbuchhalter, und der † Katharine, geb. Nebelin, 38 Jahre alt, an Magenleiden.
- Den 24. Johanne Funk, geb. Holder, Ehegattin des † Joseph Funk, Fuhrmann, 78 Jahre alt, an Schlagfluß.
- Den 25. Maria Seig, ledige Fabrikarbeiterin, Tochter des † Joseph Seig, Tagelöhner, und der † Anna Maria Seig, 31 Jahre alt, an Lungenleiden.
- Den 25. Dominicus Krauß, Metzger, Ehegatte der Kreszenzia, geb. Neufam, 78 Jahre alt, an Schlagfluß.

Interessanter Schwurgerichtsfall. Am 7. d. begannen vor dem Schwurgerichtshof in Ulm die Verhandlungen über den in der Nacht vom 10. auf den 11. Dez. v. J. an dem Bauern Georg Friedr. Linfenmaier und dessen Ehefrau in Ohmden D. A. Kirchheim verübten Mord. Des zweifachen Mordes ist angeklagt der 42 Jahre alte ledige Schäferknecht Georg Friedr. Braun v. Botenheim D. A. Brackenheim. Wir werden auf den Fall zurückkommen und das Resultat der Verhandlungen so bald als möglich mittheilen.

Frankfurter Cours

vom 9. Juli 1862.

Pistolen	9 fl. 37 1/2 — 38 1/2 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56 — 57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 22 1/2 — 23 1/2 fr.
Holl. Beleguldenstücke	9 fl. 45 — 46 fr.
Randdukaten	5 fl. 32 1/2 — 33 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 52 — 56 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45 1/4 fr.